



Informationen und Kontakte

Zabeltitz-Information:

Zabeltitz, Am Park 1, 01561 Großenhain

Telefon: +49 (0) 3522 304-277

Fax: +49 (0) 3522 304-276

E-Mail: zabeltitz@stadt.grossenhain.de

www.barockgarten-zabeltitz.de

www.grossenhain.de

Wir beraten Sie gern zu den touristischen Angeboten und stehen Ihnen bei allen Fragen rund um Zabeltitz zur Verfügung.

Bauernmuseum:

Zabeltitz, Hauptstraße 54, 01561 Großenhain

Öffnungszeiten des Bauernmuseums Zabeltitz:

Vom 1. April bis 31. Oktober regelmäßig geöffnet.

Dienstag-Freitag 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr und

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Sonntag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Weitere Informationen unter www.barockgarten-zabeltitz.de

oder telefonisch unter +49 (0) 3522 304-277

Ihre Anreisemöglichkeiten:

PKW: Bitte nutzen Sie den ausgeschilderten Parkplatz "P1 Barockgarten" in unmittelbarer Nähe.

Bahn: Vom Haltepunkt Zabeltitz erreichen Sie in ca. 15 min bequem das Ortszentrum.

Bus: Großenhain - Zabeltitz und Gröditz - Zabeltitz

Spezielle Angebote:

1. Mai - Saisonöffnung mit Bauermarkt

2. Wochenende im September - Tag des offenen Denkmals

Anmeldung zu Führungen und museumspädagogischen Angeboten:

über Museum Alte Lateinschule, Telefon +49 (0) 3522 50 20 86

oder museum@grossenhain.de

Impressum:

Gestaltung, Karte, Foto:

stoyandesign.eu

Fotos:

Stadtverwaltung Großenhain

Herausgeber:

Stadt Großenhain

www.grossenhain.de

Auf der **Streubstwieße** **8** wachsen Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume, wobei auf alte Sorten Wert gelegt wird. Quitten- und Walnussbäume sind ebenfalls vorhanden.

In der **Garage** **9a** sind Maschinen und Geräte für die Kartoffelernte und -aufbereitung, zwei Traktoren (ein Geräteträger „Maulwurf“ und Traktor des Typs „Famulus“) und verschiedene Transportschlitten bis hin zum noblen Pferdeschlitten eingestellt. Daneben befindet sich das alte Plumpsklo.



Über der Garage befindet sich unser **Ausstellungs- und Vorführraum** **9b**. Die Dauerausstellung informiert über die Geschichte des



Bauernmuseums. Videofilme vermitteln ein Bild des mühevollen Lebens auf dem Land im 19. und 20. Jahrhundert.

Das „**Auszugshaus**“ **10**, auch „Altenteil“ genannt, war für die Altbauernfamilie gedacht, nachdem sie den Hof an den ältesten Sohn übergeben hatte. Die „Altbauern“ wurden von den „Jungbauern“ versorgt, halfen aber auch bei der Arbeit nach ihren Möglichkeiten mit. Alle Räume, Stube, Küche und Schlafstube, sind im Vergleich zum Wohnhaus etwas kleiner. Eine Besonderheit ist das „Handarbeitszimmer“ mit einer alten Nähmaschine und Geräten zum Spinnen, Stricken, Nähen oder Stopfen.

Im vorderen **Hof** **11** endet unser Rundgang. Der mit einer **Handpumpe** **11a** betriebene Brunnen versorgte den ganzen Hof, Menschen, Tiere und **Gärten** **11b**, mit Wasser. Eine **Presse**, **Göpel** (Antrieb mit Pferdekraft) oder **Biegegerät**, das z.B. bei der Herstellung von **eisernen Radreifen** verwendet wurde **11c**, sind heute kaum mehr bekannte Gerätschaften.

Im Vorderhaus befinden sich die **Schlafzimmer** für Knecht, Magd **1d** und die Bauernfamilie sowie das **Kinderzimmer** **1e**. Noch bis in die 1970er Jahre waren im bäuerlichen Haushalt Federbetten, Wärmflasche, das „Nachtgeschirr“ und Waschgarnituren aus Keramik oder Emaille gebräuchlich.

Das Kinderzimmer zeigt typische Spielzeuge, darunter ein Schaukelpferd, Roller oder Kreisel. Sie erinnern an Spielgeräte vergangener Jahre, die immer noch nichts von ihrer Faszination verloren haben.

Der **Scheunenkomplex** **3** gliedert sich in die **Maschinenscheune** **3a** und die „**Lehmscheune**“ **3b**. Im oberen Stockwerk der Maschinenscheune befinden sich eine stationäre Dreschmaschine und eine Schrotmühle zur Futterbereitung. Im Erdgeschoss sind eine fahrbare Dreschmaschine der Marke „Fortschritt“ Neustadt, Baujahr 1957, und mehrere Stiftendrescher untergestellt, außerdem ein Dangelbock und Schleifscheiben zum Schärfen von Werkzeugen.

In der „Lehmscheune“, die einen echten Lehm Boden besitzt, sind eine fahrbare Dreschmaschine, mehrere Windfegen und Handwagen ausgestellt. Die beiden **Unterstellshauer** **4a** und **4b** entstanden 1994 und 2009. Sie sorgen dafür, dass wertvolle technische Zeitzeugen wie Mähbinder, Gespannmäher, Drill- und Kleesämaschine u.a. im Bauernmuseum vor Wind und Wetter geschützt sind.

Im **Imkerhaus** **5** werden das Leben der Bienen und die Honiggewinnung erklärt.

Der **Bauerngarten** **6** ist in die Bereiche Kräuter, Gemüse, Hackfrucht und Blumen unterteilt.

Der **Bienenpilz** **7** aus einem ausgehöhlten Eichenstamm beherbergt ein aktives Bienenvolk. Der hauseigene "Bauernmuseumshonig" wird hier produziert.



- 1 Wohnhaus
- 2 Stall
- 3 Scheunenkomplex
- 4 Unterstellshauer für Maschinen und Geräte
- 5 Imkerhaus
- 6 Bauerngarten
- 7 Bienenpilz
- 8 Streuobstwiese
- 9 Garagenkomplex
- 10 Auszugshaus
- 11 Vorgärten und Hofbereich
- Toilette



Im Jahre 1808 fielen in Zabeltitz nahezu alle Gebäude einem verheerenden Brand zum Opfer. Nur die Kirche und die beiden Schlösser - Altes Schloss und Palais - blieben unversehrt. Bereits um 1810 wurde an der Stelle des jetzigen Bauernmuseums ein neuer Bauernhof errichtet. Der Schlussstein über der Eingangstür des Wohnhauses erinnert an das Baujahr.

Der ortstypische Dreiseithof wurde noch bis 1979 bewirtschaftet, bevor er in den Besitz der Gemeinde Zabeltitz übergang. Ab 1982 wurde er als Außenstelle des Kreismuseums Großenhain zum Bauernmuseum umgestaltet.

Der etwa 1500 qm große Bauernhof umfasst das Wohnhaus (1) mit angebautem Stall (2), an der Kopfseite den Scheunenkomplex (3), zwei Unterstellshauer für Landmaschinen und Geräte (4), das Imkerhaus (5), den Bauerngarten (6), einen „Bienenpilz“ (7), eine Streuobstwiese (8), einen Garagenkomplex (9), das „Auszugshaus“ (10) und den Hofbereich mit Vorgärten (11).

Tritt der Besucher durch den Vorbau in den Flur des Wohnhauses, befindet sich links die „Gute Stube“ (1a). Sie wurde nur sonntags und an Feiertagen betreten.



Nebenan liegt die **Küche** (1b), das Reich der Bauersfrau, die für die Versorgung der Familie, der Knechte und Mägde sowie der „Altbauern“ die Verantwortung trug. Dahinter folgen die Schlachteküche und ein tiefer liegendes **Vorratsgewölbe** (1c). Dort wurde das geschlachtete Vieh zerlegt und verarbeitet. Das kühle Vorratsgewölbe hielt die Lebensmittel frisch.

Am hinteren Ende befinden sich **Kuhstall** (2a) und **Schweinestall** (2b).

Der Kuhstall bietet Platz für bis zu sechs Kühe mit Nachzucht. Heute ist unsere Museumskuh „Amanda“ die Attraktion im Stall, in dem auch Geräte zum Melken, zur Milchverarbeitung und Futterbereitung gezeigt werden. Der Schweinestall ist mit zwei Buchten für Mastschweine ausgestattet. Dort sind alte Transportkörbe sowie Geräte zum Waschen und Mangeln zusammengestellt. Über die Holzterrasse im Schweinestall erreicht der Besucher das Obergeschoss. Hier befand sich früher der **Heuboden** (2c). Heute sind dort Geräte untergebracht, die für die Getreidernte (z. B. Dreschflügel, Rechen), für das Abeggen, aber auch für handwerkliche Winterarbeiten (Schnitzbock) sowie die Aufbereitung der verschiedensten Produkte (Rübensaftpresse, Pökelfass) Verwendung fanden.

